

Moore nutzen und Klima schützen

– geht das?

Von Lena Schaller, Jochen Kantelhardt und Matthias Drösler

In der Diskussion um den Klimaschutz rückt die landwirtschaftliche Bewirtschaftung von Nieder- und Hochmoorstandorten immer stärker in den Fokus. Das Forschungsprojekt „Klimaschutz – Moornutzungsstrategien“ hat von 2006 bis 2009 untersucht, wie Moore genutzt werden können, ohne das Klima zu schädigen und wie hoch die Akzeptanz der Landwirte hierfür ist.

Früher waren landwirtschaftlich genutzte Moore marginale Standorte, die lediglich als extensive Weiden oder als Streuwiesen genutzt wurden. Ende des 19. Jahrhunderts ging man dann dazu über, Hochmoore vor allem für den Abbau von Brenntorf zu nutzen; entwässerte Nieder-

intensivieren, mussten die Grundwasserflurabstände – also die Abstände zwischen Geländeoberfläche und Grundwasseroberfläche – künstlich abgesenkt werden. Dieses Trockenlegen der Böden führte zur Zersetzung der Torfschichten, wobei Kohlendioxid (CO₂) und Lachgas (N₂O)

vergleicht man aber die Emissionen verursachenden Sektoren in Deutschland, zeigt sich, dass entwässerte Moore bereits an zweiter Stelle stehen. Nur der Energiesektor stellt eine größere Einzelquelle dar.

Sechs Moorgebiete unter die Lupe genommen

Angesichts dieser Zahlen wurde 2006 das Verbund-Projekt „Klimaschutz – Moornutzungsstrategien“ eingeleitet (siehe Kasten S. 42). Es sollte erstmals im Detail untersuchen, wie hoch die Treibhausgasflüsse auf typischen deutschen Moorstandorten unter typischen Nutzungsbedingungen tatsächlich sind und wie man Emissionen einsparen könnte. Außerdem sollten die betriebswirtschaftlichen



moore hingegen wurden für die Erzeugung von Rohfutter verwendet. Erst nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Nutzung deutlich intensiviert und auf Hoch- und Niedermooren großflächig Ackerbau betrieben. Gleichzeitig ging die Torfnutzung als Brenntorf drastisch zurück, dagegen etablierte sich in den Kernregionen der Moorgebiete der industrielle Torfabbau für den Gartenbau.

Intensivierung mit Folgen

Um die Landwirtschaft auf den Moorflächen Mitte des 20. Jahrhunderts zu

freigesetzt wurden. Die ursprüngliche Funktion der natürlichen Moore, kontinuierlich signifikante Mengen an Kohlenstoff als CO₂ aufzunehmen und nachhaltig zu speichern, ging mit dieser Entwässerung verloren.

Heute wird mit über 80 Prozent nach wie vor ein sehr hoher Anteil der deutschen Moorfläche intensiv landwirtschaftlich genutzt. Die Emissionen, die daraus entstehen, betragen laut Nationalem Inventarbericht von 2010 etwa 5,1 Prozent der insgesamt in Deutschland verursachten Treibhausgasemissionen. Diese Zahl mag auf den ersten Blick gering erscheinen;

und volkswirtschaftlichen Effekte einer auf Klimaschutz ausgerichteten Moornutzung und Renaturierung ermittelt werden. Die Untersuchungen fanden in sechs deutschen Moorgebieten in Bayern, Niedersachsen, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern statt. So sollte gewährleistet werden, dass zum einen die Spannweite an vorhandenen deutschen Moortypen mit sämtlichen typischen Nutzungsformen abgedeckt wird. Zum anderen wurde so auch der Anforderung Genüge getan, die regionale Diversität der sozioökonomischen Rahmenbedingungen in Deutschland abzubilden und unterschiedliche regionale Per-